

Sonntag den 5. März, vormittags 11 Uhr
im Museumsaal Pforzheim
IV. Kammermusik-Matinée
von **Theodor Röhmeyer.**

Brüder Post-Quartett, Frankfurt a. M.
(Rag — Willy — Arthur — Richard).

H. Rummel-Schott (Bariton), Karlsruhe.
Hermann Post (Viola), Karlsruhe.

Programm:

Brahms: Streichquintett in G op. 111; **Dvorák:** Klavierquintett in A op. 81 und 5 biblische Gefänge von **Dvorák.**

Eintrittskarten für Saal zu 2.50 M und Galerie zu 1.50 M in **Otto Nieder's** Buchhandlung und an der Kasse. Die Abonnementkarten sind vorzuzeigen.

Musik-Verein Pforzheim.
Montag den 6. März, abends 8 Uhr
im Saalbau:

VII. KONZERT.

Mientje Lauprecht van Lammen (Sopran), Frankfurt a. M.
Professor Karl Fleisch (Violine), Amsterdam.
Theodor Röhmeyer (Klavier).

Vortrags-Ordnung:

1. Sonate in D für Violine **Pietro Tardini.**
2. Lieder:
 - a) Der Gesehene an die Hoffnung
 - b) Der Knabe und das Zimmlein
 - c) Heimweh
 - d) Der Freund
 **Hugo Wolf.**
3. Violinvorträge:
 - a) Arie
 - b) Sorabande und Tambourin
 - c) „Ave Maria“
 **Antonio Lotti, Jean Marie Leclair, Schubert-Wilhelms.**
4. Lieder:
 - a) Abendrot
 - b) Unter der Linde
 - c) Die Frühlings-Ähnung weht es durch die Lande
 - d) Sonst
 **Hans Sagner.**
5. Violinvorträge:
 - a) Gavotte
 - b) Ungarischer Tanz
 **Camille Saint-Saens, Liszard Nachg.**

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten gestattet. — **Fremdenkarten** für hier nicht Anässige sind für 3 M im Vorverkauf bei **Rag Klemm** (Pforzh. Generalanzeiger) und an der Abendkasse zu haben.

Nach Amerika von Antwerpen

mit 12 000—19 000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der **Red Star Linie**
Erstklassige Schiffe. — Mässig Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich: Samstags nach New-York, 14täg. Donnerstags nach Boston.

Ankunft beim Agenten: **Carl Pfister, Kaufmann** in Neuenbürg.



Verkaufsstellen:
Neuenbürg: G. Lußnauer und Franz Andrä; Heidenau: L. P. Genthner; Gernsbach: Aug. Lang; Herrenalb: Wilh. König; Pforzheim: W. Döllinger, Schloß 4; Birkenfeld: R. Dötterle; Calmbach: Friz Wulfer; Gräfenhausen: G. Rängler; Hofen: Albert Stegmeier; Schwann: Aug. Billig zur „Sonne“; Weiler: Alb. Raier.

Chr. Schill

Bauunternehmer in Wildbad
empfiehlt waggontweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier
bei billigster Berechnung:
Falzriegel, gew. Riegel u. Schindeln, Ka. Portlandement vom württ. Portlandementwerk Lauffen a. N. Zement-, Steingug-n. Wandplatten, Backsteine in allen Sorten und Hauksteine, Säwennsteine und selbstgefertigte Schlacken- u. Gipssteine, 10, 12, 14 und 16 cm breit, feuerfeste Backsteine und Platten, Steingugröhren, Cimentröhren, gemahl. Schwarzalk in Säden, Carbolinentu, Dachpappn,
Bei Wagneladungen ent sprechend billiger.

Fr. Seuser, Herrenalb
empfiehlt
Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett- Wäsche

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu Fabrikpreisen. Nameneinwebungen kostenfrei. Bemusterter Offerte gerne zu Diensten.

Dünn säen, aber stark düngen!

Auch für die Frühjahrsbestellung mache sich jeder Landwirt diesen von Wissenschaft und Praxis als richtig anerkannten Ratschlag zur Regel.

Als beste u. vorteilhafteste **Phosphorsäure-Düngung**

empfehlen wir eine

starke Thomasmehldüngung.

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl liefert nachbenannte Firma nur in plombierten Säcken mit Schutzmarke und mit Gehaltsangabe versehen.

Thomasp hosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W 35.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle
verstrickt jede Hausfrau, weil dieselbe von bester Qualität, sehr ausgiebig und billig ist.
Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorrätig, wende man sich an die Firma **Eduard Fischer** Rottlingen.
Gesetzt geschützt.

Mayer-Mayer
Weingrosshandlung
in **Freiburg** (Baden)

altbekannt durch außerordentlich gute Bedienung der vielen Tausenden von Abnehmern in **Württemberg und Hohenzollern**

leistet Garantie dafür, daß ihre Weine nicht verfälscht sind und ver- **Alte Weine.** Ein **Alter Wein** ist für die Erhaltung der Gesundheit von großem Wert; für schwächliche und kranke Leute ist ein **alter Wein** vielfach unbedingt notwendig, was jeder Arzt bestätigen kann. Das Geschäftshaus trägt die Kosten der Bahnfracht und bewilligt event. mehrmonatliche Vorgfrist; die Fässer werden geliebt, Probefässer von ca. 25, 30, 40 und 50 Liter. Wegen Bestellungen oder Zusendungen kleiner Proben und Preisliste wende man sich entweder brieflich direkt an die Firma oder an die Agenten im dortigen Bezirk.

Besonders beliebte Weinarten sind:
Alter Rotwein zu 80, 90 u. 100 S per Liter.
Alter Rotwein zu 80, 90 und 100 S per Liter

en 3. März 1911.
Zeige.
Freunden und Bekannte Nachricht, daß ich, Vater, Bruder
Erhard
Freunden im Alter
entschlafen ist.
Hinterbliebenen:
geb. Prof.
Holzweiler.
Sonntags 2 Uhr.

Neuenbürg.
garantiert reinen
Bstmost
verlaufen
Chr. Sacher.
ich bringe mein
„Edelbräu“
stehende Erinnerung. Von
an frei ins Haus.
Der Obige.

Neuenbürg.
Schöne Wohnung
immern ist auf 1. April
vieten.
F. Haist Witwe.

ingebrachtes
Dehnd und Stroh
tern, sowie
Streu stroh

Wilhelm Dingler,
w, Telephon Nr. 69.
Calmbach.
morgen von der Wirt-
„Wilhelmsteller“ aus-
re

Indebörse
egen der im Bezirk
en Maul- und Klauen-
st hat.

ottes Tagebuch.
d glaube heute im Kränz-
Müll mein Kleid selbst
rt. Wenn ich Mama bin,
ich auch nur nach
halten! Anleitung
s Favorit-Modenalbum
, Jugend-Modenalbum
, bei
Schumacher, Pforzheim.

tesdienste
Neuenbürg
dustag, den 5. März,
: Kehre wieder, spricht
Uhr (Jerem. 8, 22; Lied
Defan Uhl.
mahlfeier. (9 1/2 Uhr
t 5 Uhr (1. Petri 1, 17
ied Nr. 300):
Stadttriar Stübser.
den 8. März, abends
Bibelstunde.
den 10. März, abends
Bibelstunde.

Persil
Kinder- Wäsche
die meist scharfen Geruch hat und Krankenwäsche, auch wenn mit Blut und Eiter behaftet, wird gründlich davon befreit, desinfiziert und rasch gereinigt durch
Waschen mit Persil.
Vollkommen unschädlich! Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Henkel's Bleich-Soda.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad. (Aus der Sitzung der Gemeindegemeinschaft vom 24. Februar 1911.) Der Stadtvorstand gibt den bürgerlichen Kollegien ein Schreiben der Frau Intendantin Liebig in Berlin vom 16. Februar ds. Js. bekannt, in welchem sie mitteilt, daß sie der Stadt Wildbad ein Kapital von 10000 Mark zur Verfügung stelle, mit welchem auf dem Sommerberg ein den Namen ihres verstorbenen Gemahls, des Hrn. Intendanten Peter Liebig tragender Weg oder ein Aussichtsturm erbaut werden soll, um das Andenken an den Verstorbenen in der hiesigen Stadt lebendig zu erhalten. Die Gemeindegemeinschaft beschließt einstimmig, das Stadtbauamt mit Plänen und Kostenvorschlägen über eine geeignete Verwendung des Stiftungskapitals zu beauftragen und hierauf im Einvernehmen mit der Stifterin die Entscheidung hierüber zu treffen. — Die von Oberreallehrer Steurer beantragte Verlegung des Schullokals der oberen Klasse der Realschule in den Reichenaal des Realschulgebäudes wird nicht beanstandet. — Infolge eines Gesuchs des Hotel Klumpp wird beschlossen, den Preis für elektrischen Strom ab 1. April 1911 bzw. 1. Mai 1911 wie folgt festzusetzen: a. für Beleuchtungszwecke während der Badesaison (1. Mai bis 30. Sept. jed. Jahres) auf 7 Pfg. (seither 8 Pfg.) und während der übrigen Jahreszeit auf 6 Pfg. pro Kellowattstunde, b. für Kraftzwecke das ganze Jahr hindurch auf 20 Pfg. pro Kellowattstunde (seither 26 Pfg.). Zu einer weiteren Herabsetzung und zur Gewährung von Rabatten an die größeren Abnehmer können sich die Gemeindegemeinschaft nicht entschließen, da hiedurch ein zu großer Einnahmeausfall für die Stadtkasse, der die Notwendigkeit der Erhöhung einer Gemeindeumlage nach sich ziehen könnte, entstehen würde. Die gegen beschließen die bürgerlichen Kollegien gleichzeitig auch eine Ermäßigung des Leuchtgaspreises eintreten zu lassen und zwar von 25 Pfg. auf 22 Pfg. Der Preis des Ruhgases (für Koch- und Heizzwecke) mit 16 Pfg. soll bis auf weiteres bestehen bleiben. — Bezüglich der Anpflanzung der Wiesen auf dem sog. „Köpfe“ wird zufolge eines Antrags des Forstamts Meistern bestimmt, daß neben Nadelbäumen auch Laubbäume dort zur Anpflanzung gelangen sollen und überdies ein Spazierweg vom Rennbachthal bis zur Höhe des „Köpfe“ hergestellt werden soll. — Für die Beteiligung der Stadt Wildbad an der Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr in Berlin werden weitere 500 Mk. bewilligt, nachdem der zuerst in Aussicht genommene Betrag nicht zureicht. Die Gemeindegemeinschaft halten eine würdige Vertretung unseres Bades in dieser Ausstellung für durchaus notwendig, da aus Berlin und Umgebung mehrere tausend Kurgäste alljährlich hieherkommen und diese Frequenz zweifellos noch steigungsfähig ist.

Pforzheim, 2. März. Für 25jährige Dienstleistung im Rothschild'schen Kinderhospital in Paris wurde Frau Lina Schlegelinger aus Pforzheim, z. Zt. Sous-Direktrice, durch die Verleihung der akademischen Palmen (runder silberner Palmenkranz an violetter Schleife) ausgezeichnet. Eine seltene Dekoration für eine Ausländerin.

Pforzheim, 2. März. In der „Sonne“ trug der Wirt Sommer den Zigarrenhändler Pfälzer, einen etwa 50jährigen schweren Mann, aus Scherz zur Tür hinaus. Dabei rief Pfälzer mit dem Kopf an ein eisernes Geländer und verletzte sich. Der zugezogene Arzt erklärte zwar die Wunde für ungefährlich, aber es trat Kopfschmerz hinzu und nach sechs Tagen starb Pfälzer. Er hinterläßt Familie. — Bei einem häuslichen Zwist eines Ehepaars in der Kreuzstraße ergriff die schneidige Frau das Kohlenbügelleisen und schlug ihrem Ehemann damit so auf den Kopf, daß er schwer verletzt ins Spital gebracht werden mußte.

Gegen die Kurpfuscher. Bei den Erörterungen über den Entwurf eines Kurpfuschergesetzes wird von ärztlicher Seite oft auf die Leichtgläubigkeit des Publikums hingewiesen. Selbst gebildete Leute vertrauen, wie Ärzte klagen, allzu leicht den Kurpfuschern und meinen, diese verfügten über einen Instinkt, Krankheiten zu erkennen und zu heilen. Die Ärzte weisen demgegenüber darauf hin, daß den Kurpfuschern oft die elementarsten Kenntnisse abgehen, so daß es gebildeten Laien doch eigentlich nicht schwer fallen sollte, die Unfähigkeit des Kurpfuschers zu erkennen. Ein schwerwiegender Umstand ist aber bei den bisherigen Auseinandersetzungen übersehen worden. Dem Publikum fehlt nämlich oft dasjenige Maß von medizinischem Wissen, das man als zur allgemeinen Bildung gehörig rechnen

muß. Die Schuld daran trägt die übergroße Zurückhaltung der Ärzte, die sie gegenüber dem unbestreitbar vorhandenen Bedürfnis nach medizinischen Vorträgen und Schriften an den Tag legen. Die populärmedizinische Aufklärung in Schrift und Wort liegt noch ganz im Argen. In der Hauptsache ist sie leider gerade den Kurpfuschern überlassen. Es sind uns Fälle bekannt, wo wirklich gute populärmedizinische Literatur, die das Vertrauen zu den Ärzten schafft und fördert, die Leute von den Kurpfuschern abgehalten hat. Wie die Juristen für eine vollständige juristische Literatur gesorgt haben, so sollten auch die Mediziner die nur spärlich vorhandene gute vollständige medizinische Literatur für gebildete Laien ausbauen. Das wäre ein besserer Dammschutz gegen die Kurpfuscher als die strengsten Gesetzesbestimmungen.

Neuenbürg, 1. März. Bauernregeln im März. Ein feuchter saurer März ist des Bauern Schmerz. — Ist's an Maria Verkündigung schon und rein, so soll das Jahr sehr fruchtbar sein. — Viel und langer Schnee, viel Heu, aber mager Korn und dicke Spreu. — Viel Schnee, den uns der Lenz enfsennte, läßt zurück uns reiche Ernte. — Bleibt der Winter zu fern, nachwintert er gern. — Je drei Tage Sonn' und ein Tag Regen, gleicht aus in Niederung und Höhe den Segen. — Mag der Rauch nicht aus dem Schornstein wallen, dann will der Regen aus den Wolken fallen. — Baumblüten, die im Herbst kommen, haben künftigen Sommer die Frucht genommen. — Stellen Blätter an den Eichen schon vor Mai sich ein, gedeiht im Lande Korn und Wein. — Verblühen nur die Kirschen gut, auch Roggen im Blühen dann was Rechtes tut.

Dermisches.

Graf Moltke über die Pestgefahr. Während seines Aufenthaltes in der Türkei 1835 bis 1839 machte der spätere Generalfeldmarschall Graf Moltke eine fürchterliche Pestepidemie mit, die 1837 ihren Höhepunkt erreichte. Es ist interessant, wie treffend Moltke, ohne Arzt zu sein, die Ansteckungsgefahr und Verbreitungsart der Krankheit in einem seiner Briefe über Zustände und Begebenheiten in der Türkei beurteilt: „Es gehört gewiß eine besondere Konkurrenz von glücklichen Umständen dazu, um durch bloßes Begehen eines Kranken angesteckt zu werden. Während der diesjährigen Pest, der heftigsten, die seit einem Vierteljahrhundert hier gewütet, bin ich ganze Tage in den engsten Winkeln der Stadt und Vorstädte umhergegangen, bin in die Spitäler selbst hineingetreten, gewöhnlich umgeben von Neugierigen, bin Toten und Sterbenden begegnet und lebe der Ueberzeugung, mich einer sehr geringen Gefahr ausgesetzt zu haben. Das große Arkanum ist Reinlichkeit, die meisten Fälle entstehen aus gekauften Gegenständen, alten Kleidern und baumwollenen Waren, die Hausierer herumtragen.“

Der neue Chef des Hauses Rothschild ist nicht der älteste Sohn des verstorbenen Hrn. Albert, denn dieser ist schon seit Jahren in einer Irrenanstalt interniert. Auch Baron Alfons von Rothschild, der zweite der vier Söhne, übernimmt nicht die Leitung des berühmten Bankhauses. Der neue Chef des Hauses ist Louis Frhr. v. Rothschild, der dritte Sohn des Verstorbenen, der am 5. März sein 29. Lebensjahr vollenden wird. Er war schon bei Lebzeiten seines Vaters geschäftlich tätig und Albert v. Rothschild unternahm in seinen letzten Jahren kaum eine wichtigere geschäftliche Transaktion, ohne seinen Sohn Louis zu Rate zu ziehen. Die Firma, die Louis von nun ab leiten soll, ist bekanntlich keine Bank im eigentlichen Sinne, sondern hat vor allem die Aufgabe, das riesige Privatvermögen der Familie Rothschild — der Besitz des verstorbenen Barons wurde auf 1000 Millionen Kronen geschätzt — sachgemäß zu verwalten.

Eine originelle Wette wurde dieser Tage in München-Gaidhausen in einer Wirtshaus ausgegeben. Ein Schreinermeister brüstete sich nämlich, daß er innerhalb eines Zeitraums von 25 Minuten 70 Stück Eier essen könne. Die Behauptung stieß natürlich auf großen Unglauben und es kam zu einer Wette. Der Schreinermeister ließ sogleich die 70 Eier herbeischaffen und sie in der Küche des Gasthauses hartkochen. Darauf wurden sie zerstampft und ohne Mehl in Butter zu einem Fladen, der nicht besonders groß wurde, gebacken. Innerhalb 22 Minuten waren die 70 gebackenen Eier im Magen des Schreinermeisters verschwunden und somit die Wette gewonnen. Da aber die überraschten Zeugen des Siegers diese Umgehung nicht gelten lassen wollen und deshalb die eingekauften Eier

nicht bezahlten, endigte die Wette mit einer tüchtigen Kauferei, wobei der Schreinermeister mehrfache Verletzungen erlitt. Der Schlußakt wird sich nun vor Gericht abspielen.

Wie ein Ochs eine verlorene Uhr fand. Aus Märzschlag wird dem „Wiener Extrablatt“ folgende seltsame Geschichte berichtet: Zu der Christbaumfeier in Ragen, die der alpine Verein „Reithaler“ in Wien veranstaltete, war auch das Vereinsmitglied Dr. Oskar Voith aus Wien gekommen. Nach der Feier vergnügte sich Dr. Voith mit Skilaufen, wobei er seine wertvolle goldene Uhr verlor und trotz eifrigen Suchens nicht mehr finden konnte. Jetzt, nach zwei Monaten, da der Frühling den Schnee zum Schmelzen gebracht hatte, führte der Bauer Peter Holzer mit einem Paar Ochsen Dünger auf jene Wiese, wo Voith damals sich auf den Skieern getummelt hatte. Als er nun die Ochsen heimführte, bemerkte er, daß ein Ochs auf einem Fuße hinfte. Er hob den Fuß des Ochsen auf und fand zwischen den Klauen die Uhr des Skifahrers vollständig unverfehrt vor. Die Uhr, auf die der Ochs getreten war, war zwischen die Klauen eingeklemmt worden. Der Verlustträger, dem die Uhr übermittle wurde, war nicht wenig überrascht, als er von der so seltsamen Auffindung seines Chronometers vernahm, und übermittle dem redlichen Besitzer des „Finders“ eine angemessene Belohnung.

Die Goldfischkur. Eine Dame kommt zum Tierarzt: „Ach, Herr Doktor, möchten Sie mir nicht den Fisch wieder gesund machen?“ Und dabei packt sie ein Glasgefäß aus, in dem ein fast schon verendeter Goldfisch ist. Der Tierarzt kuckt und entgegnet nach kurzem Besinnen: „Lassen Sie das Tier hier und kommen Sie morgen wieder.“ Dann geht er zu Tisch und kauft einen Goldfisch für 50 J. Die Dame ist hochbeglückt, einen gesunden Goldfisch anzutreffen und fragt: „Was bin ich schuldig?“ — „Drei Mark!“

Böhmische Dörfer. Kaum glaublich klingt ein Brief, den der Volksfreund in Karlsruhe nach den Papieren eines Bezirksfeldwebels veröffentlicht. Er lautet: „Schaffhausen, den 21. September 1910. Geertber bezirktswebel ich unter dähniger P... W... deile inan mit das mein Militärbas nicht zurück gelomen ist und ih klaube daß er im Walsbut fer leht worten ist den die ferortnun Habe ihbe gomen und der bas nicht ih P... W... bite doh um ein Neuer militärbas. Schifen simir an der lemesniebrefesent in unterhalau abzuleben getind 8 batishes in fanterie Reketmet N 169 in Jahr Erste Kombani an P... W...“ — Der letzte Satz soll wahrscheinlich heißen: Senden Sie mir den Paß an den chemische Fabrik Unterpräsidenten (Unterdirektor), usw. Der Lehrer, der diesen Geistesherden zu unterrichten hatte, hätte vielleicht auch lieber Schafe gehütet.

[Wange Aussich.] Herr Bierhuber: „Ich bin jetzt bloß neugierig, ob man die 2 Zentimeter Bier, die man jetzt in München mehr einschickt kriegt, nicht als „Wertzuwachs“ versteuern muß!“

Wechsel-Rätsel.

Starke Festung es ist, auf Deutschlands Karte zu finden. Einer von Zwölfen es ist, ändert zwei Laute man um.

Auflösung des Buchstaben-Rätsels in Nr. 30.
Orinolo.

Kriegschronik von 1870/71.

3./4. März.

Gestern früh 8^{1/2} Uhr marschierten die deutschen Truppen — bayerische Infanterie an der Spitze — mit fliegenden Fahnen und unter klingendem Spiel aus Paris. Sie umgingen beim Ausmarsche den Triumphbogen nicht mehr wie beim Einzuge. Die Soldaten hatten die Hindernisse in aller Ruhe und und ungeküdet entfernt und die Straße ausgebeffert. Beim Anblick des Triumphbogens Frankreichs gaben einige der an der Spitze der Truppen reitende Offiziere mit den Helmen das Signal zu einem begeisterten, nicht enden wollenden Hurrah und 30 000 Soldaten schwenkten dazu ihre blinkenden Helme über'm Kopfe.

Die Sieges- und Friedensfeiern im ganzen Deutschen Reiche nehmen einen feierlichen und würdigen Verlauf, ohne Stolz und Kränkungen für die Besiegten. Englische Blätter rühmen den deutschen Takt anlässlich des Einzuges in Paris. Die Franzosen hätten es ruhig über sich ergehen lassen müssen, wenn die Deutschen die ganze Stadt besetzt hätten.

Erst
Montag, 11
Freitag und
Freis vier
in Neue. abg
Durch d. Post
in Octo. und
orts. Verfo
im sonstigen
Gelehrte A. 1.
je 20 J. De
Abonnement
postabst
1899

Wilhe
um 11.35 U
Pringen Hei
Erzzerhaus
Rekruteno
stürmisch.
gestellten T
fistorialrat
Erdmann
1200 Rekr
der Kaiser
ligkeit des
der Kaiser
mit dem P
12 1/2 Uhr
Dann begab
„Deutschland
an Bord des
Staatssekret
offiziere gela

Der Re
noch immer
Noße (Soz
Kogalla v.
Abnung vor
als Sachver
aber gründli
lution, gutem
im Anancem
gewähren, w
bildete die
wesens, bei
in Spanien
die Arbeiter
betroffen.
(Wirtsh. Bg
Schwarze-
Giesberis (F
v. Camp (F
Welt so viel
keiten verwe
lokalen Wän
Dienstag.

Durch de
lich 5 Millia
sorge bereit
gänge ist e
Veteranen m
diesem Zwec
daher die A
von Kriegste
zu lassen.
„Unterstütz
keit“ wesentl
Unterstützung
handen anzu
insolge von
mehr instanz
Fähigkeiten
unterhalt zu

Berlin,
wird gefür
Fremdenlegie
2. Bataillon
angeblich zur
Der Bataill
für diesen B
drei — es t
diere deserte
sanden sich
war ein verk
boten, die ih
baten zu nahe
liche französi
haben die G
schamlose Tr

